

„Haben Sie an die tiefen Gefühle gedacht, die Sie mir einflößen? Wäre es möglich, daß meine Liebe Sie unglücklich macht? Der Gedanke, daß Sie meine Huldigungen nur mit Widerwillen anhören, verletzt mich aufs tiefste, schreiben Sie mir, Emma, sagen Sie, daß Ihr Herz nicht kalt und gleichgültig ist, daß Sie an die Aufrichtigkeit meiner Liebe glauben. Nur ein Wort, Emma. Lassen Sie mich in Ihrer Seele lesen.“

Emma bleibt aber auch weiterhin unerbittlich. Ja, sie beklagt sich sogar, daß ihr diese Liebesbriefe, durch einen vertrauten Boten übermittelt, peinlich und unangenehm seien.

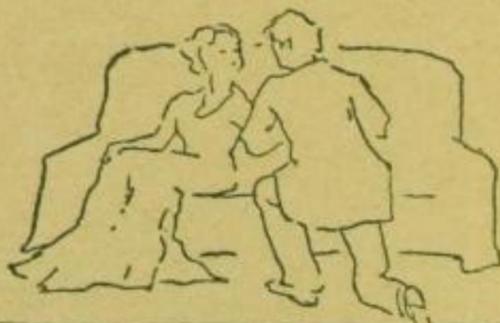
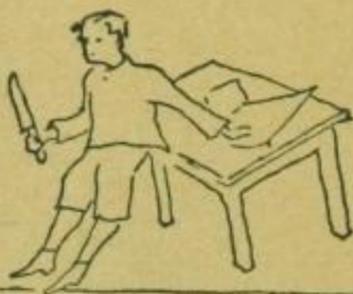
Nach dieser Niederlage versucht Napoleon einen ehrenvollen Rückzug anzutreten. Er schreibt Emma einen fünften und letzten Brief. Dieser klingt in folgenden traurigen Akkord aus:

„Die schlechte Meinung, die Sie unglücklicherweise von mir haben, ist mir unbegreiflich. Sie seien unglücklich, Ihr Geist sei verwirrt, schreiben Sie in Ihrem letzten Brief, ich kann es noch immer nicht glauben, daß ich die Ursache dieses Unglücks wäre. Die vier Briefe, die ich an Sie gerichtet hatte, stellen einen Abschnitt aus dem Leben eines Mannes dar. Da Sie meine Liebe nicht erwidern, werde ich Sie als einen bedauernswerten Irrtum verleugnen. Sollten meine Zeilen Ihnen nur Verachtung eingeflößt haben, werden Sie begreifen, wenn ich Sie nun ersuche, mir meine Briefe zurückzuschicken . . .“

Das kleine Mädchen schickte aber die Briefe nicht zurück. Sie bewahrte sie auf, allerdings unsichtbar. Hundert Jahre wußte die Welt von ihnen nichts. Erst vor kurzem wurden die Briefe an die arme, ahnungslose Emma, die dem Herrn der Welt einen Korb gegeben, von einem Autogrammsammler entdeckt.

Napoleons letzte Liebe war die 14jährige Betsy Balcombe. In der Verbannung auf der Insel St. Helena war dieses junge Mädchen seine einzige Freundin, das Idealbild der Frau, die er sich erträumt hatte. Es war eine seltsame, tragischere Freundschaft eines mit einem Fuße im Grabe stehenden Mannes, mit einem kleinen unschuldigen Mädchen. Sie nennt Napoleon: „Monsieur“ und verstand nicht, warum man zu ihm „Sire“ sagen sollte. Sie streiten, necken und ärgern sich. Betsy ist alles erlaubt.

Das sensationslüsterne Europa behandelte die reine Freundschaft des Gefangenen von St. Helena mit dem unschuldigen kleinen Mädchen als eine sehr willkommene Skandalaffäre, bis endlich Mr. Balcombe mit seiner ganzen Familie St. Helena verließ. Drei Jahre später stirbt Napoleon.



Strindberg 1849 - 1912

Strindberg, der große Frauenhasser, war zum ersten Male als Neunjähriger verliebt. Er liebte die ebenso alte Tochter seines Rektors. Er war furchtsam, scheu, wagte es nicht, mit ihr zu sprechen. Eines Tages wollte er Selbstmord begehen und mit einem Küchenmesser seinen Hals abschneiden. Er nahm ein Messer und sagte: „Ich schneide mir den Hals ab; denn ich liebe.“ Das mädchen-

haft zarte und das raubtierhaft brutale, das „doppelte Ich“, das ihn später charakterisierte, kam schon damals zum Vorschein.

Als 60jähriger versuchte er wieder einmal vom ganzen Herzen zu lieben. Vergessen war alles Leiden, das er durchgemacht, vergessen, was ihm die Frauen angetan, vergessen, daß er ein Frauenhasser war, er liebte wieder. Er liebte die 19jährige Fanny Falkner.